

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0017

LOG Titel: Das VIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2553.

dem sie sie gesteiniget hatten.

26. Und sie legten einen großen Haufen Steine auf ihn, welcher bis auf den heutigen Tag dauert. Und der Herr wandte sich von der Hitze seines Zornes; deswegen ist dieser Ort bis auf den heutigen Tag das Thal Achor genennet worden.

v. 26. Cap. 8, 29. 2 Sam. 18, 17.

sie unterdessen der Einsicht des Lesers, ohne dabey das geringste zu entscheiden ⁷⁹. Patrick und Pyle.

r) Ita Cleric. Calmet. et Rabh. ap. Mañum. s) G. die Synopsis des Polus. Saurin ist mit dem Grotius einerley Meynung. Disc. Tom. 2. Disc. 3. Vid. G. Vorstius, in Not. ad Pirké-Elieser, p. 224.

III. Allein, so verhält sich die Sache nicht in Ansehung der dritten Frage, welche man über die Strafe des Achan aufgeworfen hat. Es ist abgeschmact zu fragen, mit was für Rechte sich Josua unterstund, dem Achan, als dem Schuldigen, auf sein bloßes Bekenntniß, ohne daß er wenigstens zween Zeugen wider ihn hatte, wie solches das Gesetz erforderte, eine so schwere und schimpfliche Strafe aufzulegen. Was that Josua bey dieser Gelegenheit anders, als daß er die Befehle, welche unmittelbar von Gott gekommen waren, vollstreckte? War die Stimme des Orakels nicht so gut, als die Stimme zweener Zeugen, besonders wider einen Menschen, der seine Missethat bekannte, und welcher die Wahrheit derselben selbst dadurch bestätigte, daß er die Sachen, die er gestohlen hatte, hervorbrachte? Patrick.

B. 26. Und sie legten einen großen Haufen Steine auf ihn, 2c. Dieser Haufe sollte seinem Ver-

(71) In der That ist es schwer zu entscheiden, ob er gewisser es eines Theils ist, daß sich die Angehörigen des Achans dieser Sünde mit theilhaftig gemacht, und je natürlicher es andern Theils ist, daß sie gesteiniget hatten, sich vielmehr auf das vorherrschende ganze Subjectum, als auf einen Theil desselben allein beziehe.

brechen zu einem Denkmaale dienen, und bey denen ein Schrecken erregen, welche es ihm etwann möchten nachstun wollen. Eben dieses geschah bey andern merkwürdigen Gelegenheiten t). Allgem. Weltk. Patrick.

t) Cap. 8, 29. 2 Sam. 18, 17. Jef. 25, 2. Jerem. 9, 11.

Und der Herr wandte sich von der Hitze seines Zornes. Nachdem Achan gestraft war, wurde Gott den Israeliten wiederum gnädig, und der Sieg wandte sich gar bald wieder auf ihre Seite. Patrick, Pyle.

Deswegen ist dieser Ort bis auf den heutigen Tag das Thal Achor genennet worden. Seit dem Tage, an welchem der Achan, oder Achar, der Störer der öffentlichen Ruhe, am Leben war gestraft worden, nenneten die Israeliten den Ort, wo er war gesteiniget worden, Achor. Diese Wortableitung wird dadurch bestätigt, daß der Achan in der syrischen Uebersetzung, auch von dem Josephus, Athanasius, Basilus und andern Schriftstellern, unter welchen der vornehmste Esra selbst ist, allemal Achar genennet wird u). Man sehe hiervon den berühmten Bochart x). Patrick.

u) 1 Chron. 2, 7. x) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 32.

Doch ist so viel wahrscheinlicher, daß sie alle hingerichtet worden, je gewisser es eines Theils ist, daß sich die Angehörigen des Achans dieser Sünde mit theilhaftig gemacht, und je natürlicher es andern Theils ist, daß das im Texte befindliche praedicatum: nachdem sie sie gesteiniget hatten, sich vielmehr auf das vorherrschende ganze Subjectum, als auf einen Theil desselben allein beziehe.

Das VIII. Capitel.

I. Nachdem Achan gestraft, und das Hinderniß, welches dem glücklichen Fortgange der Waffen des israelitischen Volkes im Wege gestanden hatte, auf solche Art gehoben worden, so läßt Josua die Stadt Ai auf die von dem Herrn ihm vorgeschriebene Art angreifen. v. 1-15. II. Ein Zinnerhalt, den dieser Feldherr vor Ai feller, thut die gewünschte Wirkung; die Stadt wird eingekommen und verbrannt, ihre Einwohner erwürgt, und ihr König gehangen. v. 16-29. III. Josua richtet auf dem Berg Ebal einen Altar auf, und läßt die Segen und die Flüche vor dem ganzen Volke ausrufen, wie solches Moses vor seinem Tode befohlen hatte. v. 30-35.



Darnach sprach der Herr zu Josua: Fürchte dich nicht, und erschrick vor nichts: Nimm alles Kriegsvolk zu dir, und mache dich auf, ziehe hinauf gegen Ai; siehe, ich

v. 1. Cap. 1, 9. 5 Mos. 1, 29. und c. 7, 18.

B. 1. Darnach sprach der Herr zu Josua: Fürchte dich nicht, 2c. Nachdem das israelitische Heer, wie Josephus sagt, war gereinigt worden, so befahl Gott dem Josua, einen Muth zu fassen, und alle seine Völker hinauf wider Ai zu führen, wobey er ihm zugleich versprach, er wolle ihm diese Stadt, ihre Einwohner, ihren König und ihr ganzes Gebiete in

die Hände geben. Es haben zwar einige geschickte Ausleger dafür gehalten, Josua hätte bey dieser Gelegenheit nicht mehr als dreyßig tausend Mann zu sich genommen, von welchen er fünf tausend in den Hinterhalt gelegt hätte, und mit den übrigen auf die Stadt los gegangen wäre. Indem sie diesen ersten Vers durch den dritten erklären, so stehen sie in den

Gedan

ich habe den König zu Ai, und sein Volk, und seine Stadt, und sein Land in deine Hände gegeben.

2. Und du sollst es mit Ai und ihrem Könige machen, wie du es mit Jericho und ihrem Könige gemacht hast; außer daß ihr die Beute, und ihr Vieh für euch behalten solltet: Lege Leute in einen Hinterhalt hinter die Stadt.

3. Da machte sich Jo-

Vor
Christi Geb.
1451.

v. 2. Cap. 6, 21. 5 Mos. 20, 14.

Gedanken, Gott befehle hier dem Josua nur aus dem ganzen Heere Kriegerleute zu nehmen, und hierauf zeige er in dem dritten Verse die Menge an y); allein das heiße dem Terte Gewalt anthun, wenn man ihn auf diese Art erkläret ⁷²⁾. Josua ließ das ganze Heer aufbrechen, damit sie insgesammt an der Beute Theil haben möchten, er erwählte dreißig tausend Mann zum Hinterhalte, er legte fünf tausend von ihnen an einen andern Ort, und zog mit dem übrigen Volke vor Ai, wie wir hernach hören werden. Patrick, Pyle, und Stackhouse, I. Theil, 515. S.

y) Ita Mal. Der Herr le Clerc hält dafür, es hätten sich damals unter dem israelitischen Heere nicht viel herzbafte Leute befunden.

B. 2. ... Lege Leute in einen Hinterhalt hinter die Stadt. Das heißt, gegen Abend; denn das Lager zu Gilgal lag Ai gegen Morgen. Patrick. Man fraget hier, woher es kömmt, daß Gott, welcher durch seine unendliche Macht die Stadt Ai und ihre Einwohner so leicht zerstören konnte, die Kunst und die Kriegslift gebrauchen wollte, um den Hebräern den Sieg zu verschaffen? Die Heiden, sagt man fernher, hielten selbst dafür, dergleichen Künfte schickten sich nicht für herzbafte Leute z), und sie scheinen in der That der Größe des Allmächtigen gar nicht anständig zu seyn. Aber, o wie wenig Klugheit findet sich in dieser Rede! Muß denn Gott allemal Wunder thun, weil er sie thun kann? Und warum leget man es denn über aus, daß er befahl, einen Hinterhalt zu bestellen, um die Leute von Ai einzuschließen, als daß er sieben Tage angewendete, die Mauern von Jericho mit so vielen Ceremonien über einen Haufen zu werfen? Er hätte alle Cananiter, ohne Schwerdttschlag, plötzlich umbringen, und seinem Volke einen offenen Weg in das gelobte Land zeigen können, ohne daß ihm dabei das geringste Hinderniß in dem Wege gestanden wäre; hätte er aber dieses Mittel erwählt, so würde weder seine Macht so weit ausgebreitet worden seyn, als es durch so viele Wunder, die er vor den Augen der ganzen Welt that, geschehen; noch auch die Israe-

liten durch die Prüfungen geführt worden seyn, welche zu ihrer Besserung und zu ihrem Vortheil nöthig waren. Im übrigen ist es nichts weniger, als bewiesen, daß Josua der erste gewesen sey, welcher, um den Feind zu überfallen, einen Hinterhalt bestellet hat. Der Krieg ist fast so alt, als die Welt, und die Kriegslift dabey fast unvermeidlich; denn was ist der Krieg anders, als eine Kunst, auf eine sehr schlaue und listige Art zu hintergehen? Und ist es nicht natürlich, daß man das Blut der Völker, deren Heerführer man ist, zu schonen suche, und sich den Sieg durch Kunstgriffe verschaffe, welche einem unvorsichtigen, oder verwegenen Feinde Gelegenheit geben, sich, durch sein eigenes Versehen, in das Verderben zu stürzen a)? Wären die Einwohner von Ai klüger gewesen, so hätten sie den Josua nicht verfolgt, ohne vorher alle umliegende Gegenden besichtigt zu haben. Was die historischen Stellen anbetrifft, die man hier anführt, so beweisen sie das nicht, was man denkt. Die Römer fielen gar oftmals in die Fallstricke, die man ihnen legte, weil sie ungeschickte Generals hatten, die den Krieg ohne Kunst führten, und welche, um ihre Unwissenheit zu entschuldigen, sich rühmeten, sie führten ihn als ehrliebe Leute, ohne List und Betrug. Man sieht unterdessen aus der Geschichte, daß die Römer nicht allzeit unterlassen haben, sich der Kriegslift zu bedienen. Wenn Alexander und andere große Feldherren ihre Zusucht niemals zu derselben genommen haben, so ist es deswegen geschehen, weil sie wußten, daß sie ihre Feinde auch ohne dieselbe überwinden würden. Hätte er andere Völker, als weibische Perser, angegriffen, so würde er dem Parmenio, als ihm dieser riet, sie bey der Nacht zu überfallen, nicht geantwortet haben: er wolle am hellen Tage fechten, und sich lieber über das Glück beklagen, als des Sieges schämen. Stackhouse, I. Th. 338. S. b).

z) Man findet hiervon Exempel in dem Grotius, de I. B. et P. Lib. 3. c. 1 §. 20 a) Vid Grotius, ibid §. 2. n. 6. b) Diese Anmerkungen sind aus dem Wörterbuche des Calmer, unter dem Worte Ai, genommen, und der größte Theil dieses

(72) Es ist auch ganz offenbar, daß dieser Befehl seine Rücksicht habe auf Cap. 7. 3. Dasselbst würde dem Josua getathen, er sollte nicht das ganze Volk zu dieser Unternehmung gebrauchen, sondern nur einige tausend. Hier sieht man deutlich, daß das Gegentheil verordnet wird. Folglich ist der Verstand dieser Worte: Josua sollte nicht nur einige tausend, sondern das ganze Kriegsvolk hinauf ziehen lassen. Vielleicht geschah es, theils, die ehemalige übereilte Verachtung des Feindes thätig zu misbilligen; theils den Muth der Israeliten, der so sehr geschwächt worden, wieder zu stärken; theils besorglicher Unruhe und Widerspänigkeit des Volkes vorzukommen, welches durch einen misslungenen Versuch würde abgeschreckt worden seyn, sich zu dieser Unternehmung weiter gebrauchen zu lassen; theils die gänzliche Hinrichtung aller Einwohner von Ai desto gewisser zu vollstrecken, und in kürzerer Zeit zu vollenden.

Jahr
der Welt
2553.

sua nebst allem Kriegsvolke auf, hinauf gegen Ai zu ziehen: Und Josua las dreyßig tausend starke und tapfere Männer aus, und schickte sie bey Nacht ab; 4. Und befahl ihnen, und sprach: Sehet zu, ihr, die ihr hinter der Stadt im Hinterhalte seyd, entfernt euch nicht allzuweit von der Stadt, sondern haltet euch allerseits bereit. 5. Und ich, und das ganze Volk, das bey mir ist, wir wollen uns der Stadt nähern, und wenn sie heraus, und uns entgegen gehen, wie sie das erstemal gethan haben, so wollen wir vor ihnen fliehen. 6. So werden sie denn heraus und uns nacheilen, bis wir sie von der Stadt abgezogen haben; denn sie werden sagen: Sie fliehen vor uns, wie das erste mal; weil wir vor ihnen fliehen werden. 7. Ihr aber sollet aus dem Hinterhalte aufbrechen, und euch der Stadt bemächtigen: Denn der Herr euer Gott wird sie in eure Hände geben. 8. Und wenn ihr sie werdet eingenommen haben, so sollet ihr sie mit Feuer anstecken: Ihr sollet nach dem Worte des Herrn thun. Sehet, ich habe es euch befohlen. 9. Josua schickte sie also ab, und sie giengen hin, sich in den Hinterhalt zu legen, und blieben zwischen Bethel und Ai, Ai gegen Abend; aber Josua blieb diese Nacht bey dem Volke. 10. Darnach machte sich Josua sehr frühe auf, und zählte das Volk: Und er und die Aeltesten von Israel zogen vor dem Volke hinauf gegen Ai. 11. Und alles Kriegsvolk, das bey ihm war, zog hinauf, und näherte sich, und sie kamen gegen die Stadt, und lagerten sich an der Mitternachtsseite von Ai; und das Thal war zwischen ihm und Ai.

v. 6. S. hernach, v. 16.

12. Er

ses Artikels scheint von dem Ritter Solard zu seyn, welcher dem Verfasser mehrere dergleichen zugeschickt hat, wie er solches in der Vorrede meldet. Dieser hätte sehr nöthig, daß er nochmals übersehen würde, wo nicht in Ansehung der Sachen, denoch wenigstens in Ansehung einiger Ausdrücke ⁷³⁾.

B. 3-9. Da machte sich Josua nebst allem Kriegsvolke auf, 10. Hier werden die Anstalten, die Josua machte, und die Befehle, die er erteilte, kürzlich beschrieben. Anfanglich schickte er von seinem Heere dreyßig tausend Mann ab, und befahl ihnen hinzugehen, und sich bey der Nacht, der Stadt Ai gegen Abend, in einer gehörigen Entfernung, in den Hinterhalt zu legen, er hingegen wolle, sobald es Tag würde, mit allen seinen Völkern aufbrechen, und sich vor dieser Stadt sehen lassen, um die Befestigung derselben herauszulucken, welche sich ohne Zweifel nicht einbilden würde, daß das ganze Heer nachkäme. Er sagte zugleich zu den Befehlshabern, welche über den abgeschickten Haufen gesetzt waren, er wolle in diesem Falle die Flucht ergreifen, um den König zu Ai zu hin-

tergehen; alsdenn sollten sie bey dem Zeichen, das er ihnen zu dem Ende geben wollte c), aus ihrem Hinterhalte aufbrechen, sich in Ai hineinwerfen, und ihm durch Anzündung einiger Häuser zu erkennen geben, daß sie in ihrer Unternehmung glücklich gewesen, und seinen Befehlen, als göttlichen, in allen Stücken auf das genaueste nachgekommen wären. Patrick, Pyle, Stadthaus. c) B. 18.

B. 10. ... und zählte das Volk: 12. Das heißt: er gebot den Befehlshabern, sie sollten zusehen, ob alle ihre Leute fertig und bereit wären, und zog mit anbrechendem Tage fort, webey ihn die Häupter der Stämme, oder die Richter des Volks begleiteten, welche ihm anstatt eines Kriegsrats dieneten, und ihm vermöge ihres Berufs, wenn es nöthig war, mit ihrem guten Rathe beystehen sollten d). Patrick und Pyle.

d) 4 Mos. 11, 16. 24. 25.

B. 11. ... sie kamen ... an der Mitternachtsseite von Ai; 12. Diejenigen, welche mit dem Josua

(73) Es ist hier der Ort nicht, diese Sache aus dem Grunde zu untersuchen. Nur ist hieby kürzlich zu bemerken: 1) daß bey behaupteter Rechtmäßigkeit der Kriegslist nicht nur die Rechtmäßigkeit des Kriegsführens überhaupt, sondern auch die Rechtmäßigkeit eines geführten Krieges insonderheit müsse vorausgesetzt, und so weit, als diese Grund hat, eingeschränket werden. 2) Daß die Rechtmäßigkeit der Kriegslist, theils in der Vernunft gegründet sey, sofern durch dieses Mittel zu beyden Seiten der kriegenden Parteyen viel Blutvergießen abgewendet, auch mannschaftliche Bedrängnisse unschuldiger Personen (dergleichen z. E. bey Ausuhnung eines Orts u. a. m. zu Schanden kommen) verhindert werden kann; theils aus der Schrift erweislich sey, da Gott selbst niemals befohlen haben könnte, solche Kriegslist zu gebrauchn, wosern sie an sich selbst unrecht wäre. 3) Daß solche Kriegslist gleichwohl auch ihre gemeffene Schranken habe, ohne sich auf alle listige Streiche zu erstrecken, deren sich kriegende Parteyen unter diesem Vorwande gebrauchn, und darinnen viel unrechtmäßiges unternehmen könnten. 4) Daß die hier erzählte Verordnung Gottes nicht erst einen Beweis ihrer Rechtmäßigkeit nöthig habe; wohl aber einen Beweis von Rechtmäßigkeit der Sache geben könne. Vergl. 2 Sam. 5, 23. 2 Kön. 6, 19.

12. Er nahm auch ungefähr fünf tausend Mann, welche er zwischen Bethel und Ai, Ai gegen Abend, in einen Hinterhalt legte. 13. Und das Volk rückte mit dem ganzen Lager, das an der Mitternachtsseite der Stadt war, und mit dem Hinterhalte an die Abendseite der Stadt:

Vor
Christi Geb.
1451.

sua kamen, waren das ganze Kriegsvolk, das bey ihm war; das heißt, wie man deutlich sieht, der größte Haufe des Heeres, im Gegensatz der dreyßig tausend Mann, welche bey Nacht waren abgeschickt worden. Ai lag ungefähr drey Meilen von Gilgal e). Das Heer konnte sich zu Mittag vor Ai befinden, weil es nur durch das Thal ziehen durfte, um auf die Höhe zu kommen, auf welcher diese Stadt lag. Allem Ansehen nach aber führte es Josua also, daß es von den Bergen bedeckt wurde, die auf dieser Seite lagen, und welche machten, daß die von Ai dasselbe nicht konnten sehen sehen. Patrick.

e) Das Heer zog um diese Stadt herum, damit es dieselbe von der Mitternachtsseite angreifen möchte, weil man ihr vermuthlich an der Mittagsseite nicht bekommen konnte, als welches derjenige Ort war, an welchem man sie außer dem natürlicher Weise hätte angreifen sollen. Calmer.

W. 12. Er nahm auch ungefähr fünf tausend Mann, 2c. Außer den dreyßig tausend Mann, welche Josua abgeschickt hatte, schickte er noch fünf tausend ab, um entweder die ersten zu verstärken, oder die eben Pässe zu besetzen, und den Flüchtigen das Ausweichen zu verwehren f). Patrick. Wir müssen unterdessen bekennen, daß dieses alles nicht klar und deutlich genug ist, und daß sich nicht alle Ausleger die Sache so vorstellen, wie es der gelehrte Bischof zu Ely gethan hat. Es pflichten vielmehr die mehesten der Meynung des Masius bey, welche wir vorhin angezeigt haben. Man hält dafür, sechsmal hundert tausend Mann würden bey dieser Gelegenheit nur gar zu viel Lärmen gemacht haben, Josua hätte zu dieser Unternehmung nur dreyßig tausend Mann auserlesen, von diesen dreyßig tausend Mann hätte er fünf tausend abgeschickt, welche einen Umweg von Mitternacht gegen Abend nach dem Mittag zu genommen, und sich in der Nacht, so nahe als es nur hätte seyn kön-

nen, an den Mauern von Ai gelagert hätten, da unterdessen der Feldherr diese Nacht über bey den übrigen fünf und zwanzig tausend Mann geblieben, und nicht eher als den andern Tag aufgebrochen wäre. Oder, man hält mit dem Calvinus dafür, die fünf tausend Mann, welche sich bey der Nacht in den Hinterhalt legten, wären ein von den dreyßig tausend Mann abgesonderter Haufe gewesen, und diese hätten sich allererst des andern Tages auf den Weg gemacht. Wenn diese Meynungen mit dem Texte nicht so wohl übereinzustimmen scheinen, als jene; so scheinen sie doch, in Ansehung der Ordnung und der Wahrscheinlichkeit, vor jener einen Vorzug zu haben. Wir überlassen dem Leser die Beurtheilung ⁷⁴⁾. Engl. Bibel, Polus, Henry. Wir wollen nur gedenken, daß ein Hinterhalt von dreyßig tausend Mann ziemlich stark würde gewesen seyn, und daß die Ursache, welche Patrick anführt, um zu beweisen, daß das ganze israelitische Heer gegen Ai aufgebrochen wäre, wenig Grund zu haben scheint. Es geschah deswegen, spricht er, damit alle Israeliten an der Beute Theil haben möchten ⁷⁵⁾; es hat aber dieser gelehrte Prälate vergessen, was er anderswo g) sehr wohl anmerket, nämlich, daß diejenigen, welche in dem Lager zurück blieben, eben sowol Theil an der Beute hatten, als diejenigen, welche zu einer Unternehmung waren abgeschickt worden, und daß Gott diese Einrichtung selbst gemacht habe. Wells.

f) So stellet sich der Herr le Clerc die Sache vor. Calmer untersteht sich nicht, gewis zu sagen, ob nicht die fünf tausend Mann von den dreyßig tausenden abgeschickt wurden, weil es gar wohl seyn kann, daß der Geschichtschreiber hier dasjenige dem Josua zuschreibt, was auf seinen Befehl geschehen, und von seinen Leuten war verrichtet worden. g) 4Mol. 31, 25, 1c.

W. 13. Und das Volk rückte mit dem ganzen Lager, 2c. Das heißt: das ganze israelitische Heer lagerte

(74) Der Leser aber wird bey seiner Beurtheilung auch überlegen, welche von zweyen Erklärungen den Vorzug habe, deren eine dem Texte Gewalt anthut, und bloß darum, weil sie etwas begreiflicher ist, in denselben hineingetragen wird; die andere aber dem Texte gemäßer, doch mit einigen Umständen begleitet ist, deren Zusammenhang und Absicht nicht sogleich in die Augen fällt. Vielleicht heben sich manche Schwierigkeiten von selbst, wenn man mit den jüdischen und einigen christlichen Auslegern annimmt, daß ein gedoppelter Hinterhalt bestellet worden, deren einer in die Stadt selbst eindringen, der andere aber den Feind bey geschehendem Anfall von der Seite angreifen, und zugleich machen sollte, daß das Kriegsvolk, bey welchem, auch in dieser verstellten Flucht, einige Unordnung hat entstehen müssen, indessen wieder in Ordnung gebracht werden könnte.

(75) Der obenangeführte Grund ist dieser, daß die gegenseitige Meynung dem Texte Gewalt anthue; und das ist eben erst nicht undeutlich zugestanden worden. Was von Austheilung der Beute gesagt worden, soll nicht sowol beweisen, daß das ganze Heer gegen Ai aufgebrochen, als vielmehr die Absicht erläutern, warum es also angeordnet worden; wiewol dieser Umstand auch dazu nicht viel beizutragen scheint.

Jahr
der Welt
2553.

Stadt: Und in dieser Nacht rückte Josua in das Thal. 14. Es geschah aber, daß, sobald der König zu Ai ihn gesehen hatte, die Männer der Stadt eilten, und sich des Morgens frühe aufmachten. Und der König und sein ganzes Volk giengen zur bestimmten Zeit heraus auf das Feld wider Iſrael, mit demselben zu streiten: Er wußte aber nicht, daß hinter der Stadt Leute im Hinterhalte wider ihn lagen. 15. Da stellten sich Josua und ganz Iſrael, als ob sie von ihnen geschlagen wären, und flohen auf dem Wege zur Wüste. 16. Da kam alles Volk, das in der Stadt war, auf das große Geschrey,

v. 16. S. vorher, v. 6.

lagerte sich Ai gegen Norden, oder Nordost, auf dem Gebirge, da indessen die dreyßig, oder fünf und dreyßig tausend Mann, welche in dem Hinterhalte lagen, sich hinter der Stadt gegen Abend zogen, und so blieben alle diese Völker die übrige Zeit des Tages und die folgende Nacht liegen. Patrick, Pyle. Oder, man muß sagen, dieser Vers drücke kürzlich dieses aus: Josua, welcher gegen Abend mit dreyßig tausend Mann aus seinem Lager zu Gilgal aufgebrochen war, setzte sich Ai gegen Mitternacht, in einem Thale, wo er bedeckt war; der eine Flügel erstreckte sich gegen die Abendseite des Plages, und von hier schickte er die fünf tausend Mann ab, welche sich auch an der Abendseite, aber viel weiter unten, zwischen Ai und Bethel, in den Hinterhalt legten. Nun kann man aber gar wohl sagen, daß alles dieses in einer Nacht geschah. Josua brach gegen Abend auf: als er an dem Orte ankam, wo er zu bleiben gedachte, und von wannen er die fünf tausend Mann abschickte, so war es völlig Nacht geworden; nachdem er aber ein wenig ausgeruhet hatte, so brach er noch vor Tage wieder auf, und als es Tag geworden war, erblickten ihn die Feinde und griffen ihn an h). S. die Synopsis und den Commentarius des Polus.

h) Ita Bonfrer. Calmer. Berruyer, etc.

Und in dieser Nacht rückte Josua in das Thal. Am den göttlichen Segen zu dem Vorhaben, das er ausführen wollte, zu erbitten, Patrick; und vielleicht auch um wegen der Stadt einige Nachricht einzuziehen, und zu sehen, ob man von seinem Anzuge etwas wüßte 76). Pyle.

B. 14. Es geschah aber, daß, sobald der König zu Ai ihn gesehen hatte. Sobald der Tag anbrach, wurden die Iſraeliten von den Wällen der Stadt Ai entdeckt. Man benachrichtigte den König

davon, welcher sogleich seinen Kriegsrath versammelte, von welchem beschlossen wurde, man wollte so gleich des Morgens einen Ausfall thun, und den Feind abtreiben, welcher, wie es schien, den Platz auf der Mitternachtseite schon berennet hatte. Der König stellte sich an die Spitze aller Kriegseute, die er zusammenbringen konnte, und zog mit ihnen zur bestimmten Zeit fort. Man öffnete die Thore, sie giengen dem Feinde entgegen, ohne zu besorgen, daß sie einen falschen Angriff thun, und der Feind bald im Rücken haben würden. Polus.

Die Männer der Stadt ... giengen ... auf das Feld &c. Das heißt, allem Ansehen nach in das Thal, welches sich zwischen der Stadt und dem feindlichen Lager befand 77). Patrick.

Er wußte aber nicht, daß ... Leute im Hinterhalte ... lagen. Er hatte deswegen keine Nachricht eingezogen. Er ließ es dabey bewenden, daß er die Thore von Ai wohl verschloß ließ, und da er wußte, daß die Iſraeliten von Morgen her kamen, so dachte er nicht, daß sie bey der Nacht schon aufgebrochen wären, und sich an der Abendseite der Stadt in einen Hinterhalt gelegt hätten. Patrick.

B. 15. Da stellten sich Josua und ganz Iſrael, als ob sie &c. Sobald sich der König von Ai in freyem Felde sehen ließ, führte Josua sein Vorhaben aus. Er ließ seine Kriegsvölker weichen, welche nach der Wüste, oder dem Gefilde zu flohen, das Ai von Jericho absonderte, gleich als wenn sie nicht das Herz hätten, der Besatzung dieser Stadt die Spitze zu bieten i). Patrick, Polus.

i) Vil. Lightfoot. in Chorogr. Marco praemissa, c. 2. §. 4.

B. 16. 17. Da kam alles Volk ... den Feind zu verfolgen zusammen; &c. Als die Iſraeliten flo-

(76) Die erste von den angeführten Absichten wird von einigen Rabbinen vorgegeben, wobey denn vorausgesetzt wird, daß Josua sich nur allein in das Thal verfüget; welches aber unerweislich ist. Die andere ist wohl auch schwerer einzusehen; und vielmehr zu glauben, daß er sich nunmehr mit seinem Heere durch dieses Thal näher an die Stadt machen wollen, damit er, bey anbrechendem Morgen schon von der Stadt aus gesehen werden könnte. Dieses beweiset der Erfolg selbst im folgenden Verse. Der letzte Theil dieses Verses könnte füglich also übersezt werden: Josua aber war in dieser Nacht durch das Thal gerückt.

(77) Dieses kann nicht seyn; denn 1) heißt אֶי־אֵי kein Thal; 2) mußte das Thal hinter dem Josua, der Ai angreifen wollte, liegen, weil er die Nacht vorher durch dasselbige gezogen war. Es war also das freye Feld, wo sie sich hinwandten, um desto besser angreifen zu können.

schrey, den Feind zu verfolgen, zusammen; und sie verfolgten den Josua, und wurden also vor die Stadt hinausgezogen. 17. So daß nicht ein einziger Mann weder in Ai, noch in Bethel war, der nicht auszog, und Israel nachjagte; und sie ließen die Stadt offen, und verfolgten Israel. 18. Da sprach der Herr zu Josua: Recke die Fahne, welche in deiner Hand ist, in die Höhe gegen Ai; denn ich will sie in deine Hände geben, und Josua

Vor
Christi Geb.
1451.

flohen, ließ der König geschwind alle Kriegersleute herausziehen, welche sich in Ai befanden, wohin die von Bethel den Tag vorher auch so viel Hülfsvölker, als sie nur gekonnt, geschickt hatten k). Ich sage, den Tag vorher, weil die Straßen wegen des Hinterhaltes, der sich zwischen Ai und Bethel gelegt hatte, nicht mehr frey waren. Es vereinigten sich also alle diese Völker geschwind mit dem Könige, und wollten dem Ansehen nach einen gewissen Sieg erlangen; es waren also die Städte Ai und Bethel von Soldaten entblößt, offen und ohne Vertheidigung, weil man nicht einmal daran dachte, einige Vorposten zu gebrauchen, so gewiß glaubte man von der Niederlage der Israeliten versichert zu seyn. Polus, Patrick, Wells.

k) Ita Mal. Bonfrev. etc. Calmet glaubt, die Leute aus Bethel, welches eine feste Stadt war, wären nicht eher wider die Israeliten ausgezogen, als bis sie von der Flucht derselben benachrichtiget worden; ehe sie aber diese noch hätten einholen können, so hätten sich diese angewendet, und hätten die von Ai angegriffen, und sie geschlagen, unterdessen aber hätten sich die von Bethel in ihre Stadt zurückgezogen, ohne daß sich jemand die Mühe gegeben hätte, sie zu verfolgen. Jedoch, das sind Mutmaßungen. Unsere Meynung ist so vielen Schwierigkeiten nicht unterworfen. Ueberhaupt müde ich mit dem le Clerc lieber sagen, es wären vielleicht die Leute von Bethel, nachdem sie

ausgezogen waren, von einem Haufen der Soldaten des Josua, die im Hinterhalte lagen, genöthiget worden, sich in ihre Stadt zurück zu ziehen 78).

B. 18. Da sprach der Herr zu Josua: Recke die Fahne, 2c. Das hebräische Wort Chidon bedeutet einen Schild; es drückt es auch verschiedene Ausleger, und besonders die Vulgata, auf diese Art aus. Allein Bochart hat gezeiget, daß dieses Wort auch eine Lanze, oder einen Speiß l) bedeutet, an welchem Josua oben ein Fuch gemacht hatte, damit er die Stelle einer Fahne oder Standarte vertreten möchte m), die das ganze Heer sehen konnte, und welche es auch in der That als ein Zeichen erblickte, das denen, die sich stelleten, als ob sie flohen, zu erkennen gab, sie sollten sich wenden, und welches denen, die in dem Hinterhalte lagen, die Zeit bestimmte, wenn sie aufbrechen und gerade auf Ai los gehen sollten. Allem Ansehen nach war man schon nun voraus wegen dieses Zeichens mit einander übereingekommen, und da Gott dem Josua diesfalls selbst Befehl erteilte hatte, so redet der Geschichtschreiber, welcher nur hier desselben gedenkt, also davon, als ob es ihm Gott in dem Augenblicke, da er es wirklich gethan, gegeben hätte 79). Polus, Patrick, Pyle.

l) Vid. Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 8. et Canaan, Lib. 1. c. 42.

(78) Die Meynung der Verfasser der Allgem. Weltbist. S. 96. des II. Theils wäre wohl die scheinbarste, wenn sie schreiben: „Der König von Ai besorgte mit Recht, daß der Krieg durch dieses kleine Glück „auf seiner Seite noch nicht entschieden sey, und sandte daher zu den Männern von Bethel, die seine Unterthanen, und ihm bothmäßig waren, mit Befehl, zu ihm zu stoßen, und seine Macht gegen den Feind zu verstärken. „ Solchergestalt wären die Hülfsvölker von Bethel gleich nach dem ersten misslungenen Angriffe der Israeliten nach Ai gezogen worden; weil der König einen wiederholten Angriff mit verstärkter Macht besorgte. Allein 1) hatte man in Bethel sowol Ursache auf der Hut zu seyn, als in Ai; weil der Ort, seiner Festigkeit ungeachtet, doch nicht ohne Mannschaft hätte vertheidiget werden können: da doch nach v. 17. auch Bethel ganz von Volk entblößt worden; 2) saget der Text nicht, daß die Soldaten von Bethel aus Ai mit ausgefallen, gleichwie er auch 3) nicht meldet, daß sie mit denen von Ai geschlagen worden, welches sonst unfehlbar geschehen, und zugleich auch das ganze wehrlose Bethel ohne einige Mühe würde eingenommen worden seyn. So wird auch 4) des Ausfalls derer von Bethel nicht eher, als erst bey der Flucht der Israeliten gedacht. Vielleicht sind also die von Bethel, durch die zwischen Bethel und Ai gestellten fünf tausend Mann (von denen sie benachrichtiget worden, doch noch nicht gewußt, wohin der Angriff gerichtet seyn werde) veranlaßt worden, gegen sie anzufallen und sie abzutreiben, inmittelst aber von dem Angriffe der Stadt Ai berichtet worden, und um die Zeit, da Israel zu fliehen schien, zu denen von Ai gestoßen; haben sich aber bey bemerkter Einnehmung der Stadt Ai, ohne Verluft wieder zurück gezogen, ihre eigene Stadt zu beschützen. Doch die Deurtheilung dieser Gründe bleibt dem Leser anheimgestellt.

(79) Das hiesse aber ohne alle Noth eine Vernehmung in der Folge der Begebenheiten annehmen. Es war auch hier um einen bestimmten Zeitpunkt zu thun, der sich vorher nicht kenntlich genug machen ließ. Ohne Zweifel ergieng also der Befehl Gottes eben ist erst; doch schwerlich durch eine vernehmliche Stimme, sondern vielmehr durch eine Eingebung. Deswegen könnte aber doch eine vorhergegangene Verabredung über dieses Zeichen angenommen werden, wenn sie sonst wahrscheinlich wäre.

Jahr
der Welt
2553.

Josua reckte die Fahne, die er in seiner Hand hatte, gegen die Stadt aus. 19. Und die, so in dem Hinterhalte waren, machten sich von dem Orte, an welchem sie sich befanden, so gleich auf, und fiengen an zu laufen, sobald Josua seine Hand ausgerecket hatte, und sie kamen in die Stadt, und nahmen sie ein, und eileten die Stadt in Brand zu stecken. 20. Und die Leute von Ai wandten sich um, und sahen; und siehe, der Rauch von der Stadt stieg bis an den Himmel: Und sie hatten keine Kraft, da oder dort hin zu fliehen; und das Volk, das nach der Wüste zu floh, wendete sich gegen diejenigen, die es verfolgeten. 21. Und als Josua und das ganze Israel sahen, daß diejenigen, die in dem Hinterhalte lagen, die Stadt eingenommen hatten, und daß der Rauch von der Stadt aufstieg, wandten sie sich um, und schlugen die Leute von Ai. 22. Die andern zogen auch aus der Stadt gegen sie heraus: Also wurden sie von den Israeliten, die einen von dieser, und die andern von jener Seite, umringet; und sie wurden dergestalt geschlagen, daß man keinen überließ, der am Leben blieb, oder entrann. 23. Sie ergriffen auch den König von Ai lebendig, und brachten ihn zu dem Josua. 24. Und als die Israeliten

v. 22. 5 Mos. 7, 2.

c. 42. m) Man kann auch mit dem Herrn le Clerc sagen, Josua habe seinen Schild oben an seinen Spieß, oder seine Pique, als eine Fahne, gehängt, welches bisweilen bey dergleichen Gelegenheiten geschah. Vid. Stratagem. Polyæn. Lib. 1. c. 45.

Und Josua reckte die Fahne, die 19. Er hielt sie in die Höhe, indem er sein Gesicht selbst gegen Ai wendete. So hatte ehemals Moses, als er wider den Amalek stritte, seinen Stab vor den Augen der Israeliten aufgehoben, um sie des Sieges zu versehen ⁸⁰. Polus, Paricé.

B. 19. Und die, so in dem Hinterhalte waren, machten sich 20. Man ist sehr begierig zu wissen, wie sie es wahrnahmen, daß Josua seine Fahne in die Höhe hielt, weil sie sich ziemlich weit von ihm entfernten, und zwischen den benachbarten Bergen befinden mußten. Masius antwortet, Gott habe sie davon benachrichtiget. Man kann noch hinzusetzen, weil Josua mit ihnen wegen des Zeichens übereingekommen war, so hatten sie Leute angestellt, welche auf dasselbe Achtung geben, und sie, entweder durch den Schall der Trompete, oder auf eine andere Art, davon benachrichtigen sollten ⁸¹. Engl. Bibel und Paricé.

Und eilerten die Stadt in Brand zu stecken. Als sie nach Ai kamen, und daselbst keinen Widerstand

fanden, so steckten sie einige Häuser in Brand, die an einem solchen Orte lagen, von welchem der Rauch von dieser Feuersbrunst von dem Kriegsheere gar leicht konnte gesehen werden. Paricé.

B. 20: 22. ... Und sie hatten keine Kraft, da oder dort hin zu fliehen; 20. ⁸²). Sobald die Kriegskente aus Ai, welche die Israeliten verfolgeten, sahen, daß ihre Stadt in Feuer stand; so merketen sie gar bald, daß sie eingeschlossen wären, und verloren auf einmal allen Muth. Sie wollten fliehen? Aber wohin? Gegen Nordost stand das große israelitische Heer; von Mittag und Abend kamen die Soldaten aus dem Hinterhalte. Den vermeinten Flüchtlingen konnte man nicht entgehen; denn, nachdem sie sich gewendet hatten, so fielen sie diejenigen mit Ungestüm an, welche den Sieg schon in Händen zu haben glaubten. Paricé, Pyle.

B. 23. Sie ergriffen auch den König von Ai lebendig, und brachten ihn zu dem Josua. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Josua Befehl ertheilet hatte; ihn, wenn es möglich wäre, lebendig gefangen zu nehmen, damit er durch sein Beyspiel andere seines gleichen die Unterthänigkeit lehren möchte, welche sie dem Gott der Hebräer schuldig wären. Engl. Bibel und Paricé.

B. 25.

(80) Die Unrichtigkeit dieses Vorgebens ist bereits in der 792. Anmerk. des I. Theils entdeckt.

(81) Es ist kaum glaublich, daß ein so großes, und in der Flucht ausgebreitetes Volk die Fahne oder den Spieß des Josua sollte haben sehen können. Wenigstens war es denen, die zum Hinterhalt hinter der Stadt lagen, fast nicht möglich, zumal wegen des, ohne Zweifel entstandenen Staubes. Was hätte auch zu dieser Absicht gedienet, daß Josua nicht abgelaßen, die Fahne auszurecken, bis die Ritter geschlagen waren? Vielmehr sollte also dieses (wie dort das Aufheben der Hände Moses) ein Zeichen seyn, daß sie nun die Hilfe und den Sieg von Gott im Himmel suchten und erwarteten. Eben das urtheilen unsere Verfasser in den Anmerkungen zu 2 Mos. 17, 11. Und das zeigt auch hier der 18. Vers: Recke den Spies in die Höhe; (d. i. suche meine Hilfe, und gib solches durch dieses Zeichen zu erkennen) so will ich es in deine Hände geben.

(82) Lutheri Uebersetzung ist ohne Zweifel besser: sie hatten keinen Raum. Man vergleiche 1 Mos. 34, 21.

liten alle Einwohner von Ai auf dem Felde, in der Wüste, wohin sie dieselben verfolgt hatten, erschlagen hatten, und als sie alle durch die Schärfe des Schwerdts gefallen waren, bis sie gänzlich umgekommen waren, so wendeten sich alle Israeliten gegen Ai, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerdts.

25. Und derer, welche an diesem Tage fielen, sowohl Männer, als Weiber, waren an der Zahl zwölf tausend, alles Leute aus Ai. 26. Und Josua zog seine Hand nicht zurück, welche er mit der Fahne aufgehoben hatte, bis man alle Einwohner von Ai gänzlich verbannet hatte.

27. Die Israeliten raubeten nur das Vieh und die Beute dieser Stadt für sich, nach dem Befehle, den der Herr dem Josua gegeben hatte. 28. Josua verbrannte also Ai, und machte sie zu einem immerwährenden Steinhäufen, und zu einer Wüste bis auf den heutigen Tag.

29. Darnach ließ er den König von Ai an einen Galgen hängen, bis an den Abend; und als die Sonne untergieng, ertheilte Josua Befehl, man sollte seinen Leichnam von dem Galgen herunter nehmen, welchen man an den Eingang des Stadthores warf, und man legte

v. 27. 4 Mos. 31, 22. 26. Cap. 8, 2. v. 29. Cap. 10, 26. 5 Mos. 21, 22. 23. Cap. 7, 26. 2 Sam. 18, 17. einen

Vor
Christi Geb.
1451.

W. 25. Und derer, welche an diesem Tage fielen, . . . waren an der Zahl zwölf tausend, alles Leute aus Ai. Sowohl in der Stadt, als auf dem Schlachtfelde, die Alten, die Weiber und die Kinder mit dazu gerechnet. Und ob man gleich keines Menschen verschonet hatte, so fanden sich doch nicht mehr als zwölf tausend Tode. Man sieht hieraus, daß Ai eine kleine Stadt war, und daß diejenigen, welche sie anfangs ausgekundschaftet hatten, sehr wohl davon geurtheilt hatten, als sie zu dem Feldhern gefaget, es wären zwey bis drey tausend streitbare Männer hinlänglich, sich von derselben Meister zu machen u). Patrick und Engl. Bibel.

n) Eben hieraus sieht man, daß Josua nicht sein ganzes Heer vor diesen kleinen Platz führte, und daß er vielleicht gar nur mit einer kleinen Partey von dem abgesonderten Haufen vor demselben erchien. Es scheint in der That, daß die Einwohner von Ai, deren Anzahl sich nicht über fünf bis sechs tausend streitbarer Männer belaufen konnte, nicht so verwegenes gewesen seyn würden, daß sie sich aus ihrer Stadt herausbegeben und von derselben entfernt hätten, um sich mit fünf und zwanzig bis dreißig tausend Mann herum zu schlagen, und dabei Gefahr zu laufen, von ihnen umringt und in Stücken gebauen zu werden *3).

W. 26. Und Josua zog seine Hand nicht zurück, 26. Er hörte nicht auf, mit der Lanze in der Hand zu streiten; oder vielmehr, er hörte nicht eher auf, die Fahne in die Höhe zu halten, seine Völker dadurch zu ermuntern, die Feinde völlig zu schlagen, als bis sie alle niedergebauen waren. Polus, Engl. Bibel, Patrick.

W. 28. Josua verbrannte also Ai, 26. Nachdem Josua diese unglückselige Stadt, auf ausdrückliche

göttliche Erlaubniß, hatte plündern lassen, so ließ er sie in Brand stecken, so daß nichts von ihr übrig blieb, als ein Steinhäufen, als alte Mauern, welche man noch zu der Zeit, als dieses Buch geschrieben wurde, sahe. Man sehe den 11. und 26. v. Patrick. Was diesen Ausdruck, einen immerwährenden Steinhäufen, anbetrifft, so ist bekannt, daß man ihn nicht nach der äußersten Schärfe nehmen muß. Wenn die Hebräer sagen, es soll eine Sache le gnolam, ewig dauern, so heißt das fast allemal so viel, sie soll eine lange Zeit währen, und weiter nichts o). Man findet auch, daß die Stadt Ai wieder aufgebaut, und zu den Zeiten des Esra p) und Nehemias q) bewohnt wurde. Polus, Engl. Bibel.

o) 1 Mos. 6, 3. 2 Mos. 12, 14. Jes. 42, 14. p) Esr. 2, 28. q) Nehem. 11, 31.

W. 29. Darnach ließ er den König von Ai an einen Galgen hängen. Würdiges Ende für einen Fürsten, welcher ohne Zweifel durch sein Veyispiel seine Untertanen verleitet hatte, daß sie sich den göttlichen Befehlen widersetzten, und also das Maaß ihrer Sünden voll machten. Lipsius führt dieses Exempel als einen deutlichen Beweis an, daß man die Uebelthäter in den alten Zeiten gekreuziget habe r); allein man sieht gar bald, daß er sich irrret hat. Die Kreuzigung war eine Strafe der Römer, welche diejenigen, so zum Tode verurtheilt waren, weder erwirgeten, noch aufhiengen, sondern sie an ein wirkliches Kreuz annageln ließen. Es ist zwar an dem, daß uns die Uebersetzung der 70 Dolmetscher von der Strafe, mit welcher der kleine König von Ai um das Leben gebracht wurde, diesen Begriff beybringt; denn es heißt nach derselben, man habe ihn an ein doppeltes Holz gehän-

(83) Es hat dieses in der That seinen Grund, hebt aber das nicht auf, was oben zu v. 1. erinnert worden. Das ganze israelitische Kriegsvolk wurde zu dem Feldzuge, nur ein Theil aber zum wirklichen Angriffe der Stadt gebraucht: welcher letztere weder allzu groß seyn durfte, wenn man die Besatzung aus der Stadt heraus locken wollte; noch auch allzuklein, weil sonst der Verdacht einer vorhabenden Kriegslust würde erwecket worden seyn.

Jahr
der Welt
2553:

einen großen Haufen Steine auf ihn, welcher bis auf den heutigen Tag daselbst geblieben ist.

30. Da bauete Josua dem Herrn, dem Gott Israel, auf dem Berge Ebal einen Altar;

31. Wie Moses, der Knecht des Herrn, den Kindern Israel solches geboten hatte, wie in dem Gesetzbuche Moses geschrieben steht. Er machte diesen Altar von ganzen Steinen, über welche niemand mit einem Eisen gekommen war: Und sie opferten dem Herrn Brandopfer und Dankopfer darauf.

32. Er schrieb auch daselbst eine Abschrift von dem Gesetze Moses auf Steine, welches Moses den Kindern Israel geschrieben vorgeleget hatte.

33. Und das ganze Israel, und seine Aeltesten, und seine Beamten, und seine Richter befanden sich diessseits und jenseits der Lade, den Priestern gegenüber, die von dem Geschlechte Levi sind, welche die Lade des Bundes des Herrn trugen, sowol die Fremden, als die gebornen Hebräer: Die eine Hälfte stand gegen den Berg Grissim, und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal, wie es Moses, der Knecht des Herrn, befohlen hatte, das Volk Israel das erste mal zu segnen.

34. Und hierauf las er alle Worte des Gesetzes, sowol die Segen, als die Flüche, laut ab, wie es in dem Gesetzbuche geschrieben ist:

35. Es war nichts von dem allen, was Moses geboten hatte, das Josua nicht

v. 31. 2 Mos. 20, 25. 5 Mos. 27, 5. 2 Mos. 22, 24. v. 32. 5 Mos. 27, 3. v. 33. 5 Mos. 27, 12. v. 34. 5 Mos. 27, 12. v. 35. 5 Mos. 35, 11.

gehänget: allein in dem Hebräischen steht hiervon nichts. Man sehe die Anmerkungen zu 4 Mos. 25, 4. ⁸⁴) Engl. Bibel, Patrick.

1) *Lipl. de Cruce, Lib. 1. c. 11.*

Bis an den Abend, 2c. Nach der Vorschrift des Gesetzes, 5 Mos. 21, 22, 23. Patrick.

W. 30. Da bauete Josua ... auf dem Berge Ebal einen Altar. Die Eroberung der Städte Jericho und Ai machte den Josua zum Herrn von der ganzen umliegenden Gegend. Er zog gegen Mitternacht bis nach Sichem fort, und nahm nebst dem ganzen Volke s) von den Bergen Ebal und Grissim Besitz, welche einige unrecht zwischen Ai und Bethel setzen t), und deren wahre Lage wir bereits in den Anmerkungen zu dem fünften Buche Moses u) bestimmt haben. Engl. Bibel, Polus, Patrick.

s) Andere Ausleger, und unter diesen Wells, behaupten, Josua hätte sich nicht eher nebst dem ganzen Volke von Gilgal an den Berg Ebal begeben, als bis er alles dasjenige vollzogen hätte, was in dem 10. 11. 15. 16. und 17. Capitel erzählt wird. t) Ita Gerardus Mercator. u) 5 Mos. 11, 29, 30. c. 27, 2. 1c.

W. 30. 31. ... auf dem Berge Ebal einen Altar; wie Moses, der Knecht des Herrn ... solches geboten hatte, 2c. Moses hatte in der That befohlen, daß dieses geschehen sollte, wenn man über den Jordan gegangen seyn würde x); es hatte aber nicht eher geschehen können. Man mußte sich vorher der Städte bemächtigen, welche der Schlüssel zu dem Lande waren, die Einwohner bezwingen und die Nachbarn in Furcht und Schrecken setzen. Wenn übrigens hier nur von einem Altare geredet wird, so kommt solches daher, weil nur einer nöthig war, und

weil, da die Flüche wider die Uebertreter des Bundes von dem Berge Ebal sollten ausgerufen werden y), es billig war, daß das äußerliche Zeichen und Mittel, sich mit Gott durch Opfer wieder auszusöhnen, welche, wenn sie mit einer reinen Hand und mit einem bußfertigen Herzen gebracht wurden, etwas zu der Verjüngung der Schuldbüßen beytragen konnten, an eben diesem Ort gestellet wurde. Polus.

x) 5 Mos. 11, 29, 30. c. 27, 12. y) *Ibid. c. 27, 4. 13.*

Und sie opferten ... Brandopfer ... darauf. Mit einem Worte, sie erneuerten den Bund mit Gott zum dritten male, wie wir bereits an einem andern Orte z) angemerket haben. Patrick, Pyle.

z) Man sehe die Anmerkungen zu 5 Mos. 27, 10.

W. 32. 33. Er schrieb auch daselbst eine Abschrift von dem Gesetze Moses auf Steine. Man sehe die Anmerkungen zu 5 Mos. 27, 3. 1c. Patrick.

W. 34. 35. Und hierauf las er alle Worte des Gesetzes ... laut ab, 2c. Wir haben zu den Anmerkungen, welche wir in unserer Erklärung des fünften Buchs Moses über alle diese Ceremonien gemacht haben, nur noch etwas wenig hinzuzusetzen, und es betrifft solches die Art und Weise, wie sich der Heilige Geschichtschreiber in diesen beyden Versen ausdrückt, welche mit der Meynung derer völlig übereinzukommen scheint, die dafür halten, man habe auf das Denkmal des Berges Ebal nur die Segen und die Flüche geschrieben, welche Moses auszurufen befohlen hatte. Josua las, oder ließ lesen, alles dasjenige, was er geschrieben hatte; oder, wie es in dem Texte heißt, alle Worte des Gesetzes. Nun sieht man aber deutlich, daß er weiter nichts las, als die vorhin angezeigten Segen

(84) Man sehe hiervon Calmets bibl. Untersuch. II. Theil, S. 335. u. f. aber auch die Anmerk. des Herrn Kanzlers von Mosheim, S. 399. u. f.